

Pflege und Beruf



Zwischenbericht

über die Initiative des Kreises Minden-Lübbecke
zur Unterstützung der Vereinbarkeit
von häuslicher Pflege und Berufstätigkeit

Inhalt

1. Hintergrund

2. Was können Unternehmen tun?

3. Die Initiative „Pflege und Beruf“ des Kreises Minden-Lübbecke

3.1 Ziele und Angebot an die Betriebe

3.2 Hausinterne Aktivitäten

3.3 Kreisweite Aktivitäten

3.4 Fazit

Anlagen:

Informationsflyer

1. Hintergrund

Immer mehr Menschen in Deutschland werden älter und damit oft auch hilfe- und pflegebedürftig. Im Kreis Minden-Lübbecke leben 70.082 Einwohner*innen im Alter von 65 Jahren und älter, das sind 23 Prozent der Gesamtbevölkerung. Hochaltrig, das heißt 80 Jahre und älter, sind 24.372 Männer und Frauen, das entspricht einem Anteil von 8 Prozent an der Gesamtbevölkerung.

Rund 19.900 Menschen im Kreis Minden-Lübbecke sind pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung, ca. zwei Drittel von ihnen sind Frauen. Von den pflegebedürftigen Menschen werden 83 Prozent zu Hause versorgt, teilweise mit Unterstützung ambulanter Pflegedienste und Einrichtungen der Tagespflege, 17 Prozent werden in Pflegeheimen versorgt.

Die meisten pflegebedürftigen Menschen möchten zu Hause versorgt werden. Mit der zunehmenden Zahl älterer und pflegebedürftiger Menschen steigt auch der Bedarf an pflegenden Angehörigen. Damit und auch durch andere Faktoren, wie zum Beispiel die Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit, steigt die Zahl der pflegenden Angehörigen, die gleichzeitig einer Berufstätigkeit nachgehen. Gingen bundesweit im Jahr 1997 rund 40 Prozent der pflegenden Angehörigen im erwerbsfähigen Alter gleichzeitig einer Berufstätigkeit nach, so sind es heute bereits 54 Prozent. Ausgehend von der Überlegung, dass hinter jedem pflegebedürftigen Menschen in der Regel eine Hauptpflegeperson und mindestens ein*e Helfer*in steht, ist für den Kreis Minden-Lübbecke von zumindest 33.000 Personen auszugehen, die mit häuslicher Pflege zu tun haben, etwa 17.000 von ihnen werden gleichzeitig berufstätig sein. Das Thema Pflege betrifft also zunehmend auch Betriebe.

Auch im Kreis Minden-Lübbecke übernehmen pflegende Angehörige diese wichtige Aufgabe mit großem Engagement. Beschäftigte, die jemanden zu Hause pflegen, sind häufig in einem Interessenskonflikt: sie müssen und wollen den Anforderungen am Arbeitsplatz ebenso gerecht werden wie den nicht immer vorhersehbaren Hilfebedarfen und Bedürfnissen eines auf sie angewiesenen Menschen.

Durchschnittlich wenden pflegende Angehörige ca. 36 Stunden pro Woche im weiteren Sinne für Hilfe, Pflege und Betreuung auf. Die durchschnittliche Pflegedauer liegt bei acht Jahren. Dabei steigen im Laufe der Pflegesituation die psychischen und physischen Belastungen. Zu etwa zwei Dritteln wird die häusliche Pflege von Frauen geleistet. Die meisten pflegenden Angehörigen sind im Alter zwischen 45 und 60 Jahren, das heißt in einem Lebensabschnitt, in dem sie verstärkt beruflich gefordert sind und/oder die Doppelbelastung durch die Erziehung der Kinder noch nicht ganz abgeschlossen ist.

Gelingt es pflegenden Angehörigen nicht, eine ausgewogene Balance zwischen beruflichen Anforderungen und häuslicher Pflegesituation herzustellen, sind Auswirkungen auf die Arbeit unvermeidlich: überlastete Arbeitnehmende sind weniger leistungsstark, häufiger krank oder steigen ganz aus dem Berufsleben aus. Dies widerspricht den Interessen von Arbeitgebenden, die auf gesunde, leistungsstarke und motivierte Beschäftigte angewiesen sind. Insbesondere in Zeiten wachsenden Konkurrenzdruckes und eines sich verstärkenden Personal mangels steigt die Notwendigkeit für Unternehmen, langfristig qualifiziertes Personal zu halten. Betriebe, die sich mit dem Thema „Pflege und Beruf“ auseinandersetzen und ihre Beschäftigten bei der Vereinbarkeit unterstützen, handeln also auch im eigenen Interesse, da sie die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Beschäftigten erhalten.

2. Was können Unternehmen tun?

Betriebe, die sich dieser Thematik öffnen möchten, befürchten vielleicht, dass sehr weitgehende Maßnahmen erforderlich sind, die wertvolle Arbeitszeit binden und Arbeitsabläufe nachteilig verändern. Dies muss jedoch nicht der Fall sein. Aufgrund der individuell sehr unterschiedlichen Pflegesituationen zu Hause sind eher kleine, auf den Einzelfall zugeschnittene Lösungen gefragt.

Der wichtigste Punkt ist die Enttabuisierung des Themas Pflege im Betrieb. Viele trauen sich nicht anzusprechen, dass sie in häusliche Pflege eingebunden sind.

In einer repräsentativen Studie des Zentrums für Qualität in der Pflege (ZQP) zum Thema „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ gaben 64 Prozent der Befragten auf die Frage nach den hauptsächlichen Vorbehalten gegenüber dem offenen Umgang mit der Pflege von Angehörigen bei Erwerbstätigen die ‚Sorge um den Arbeitsplatz‘ an. Ähnlich verhält es sich mit der ‚Angst vor beruflichen Nachteilen‘, die 60 Prozent der Befragten angaben.

Neben der betriebsinternen Kommunikation steht die Information über bestehende Hilfeangebote im Vordergrund. Auch organisatorische Maßnahmen wie Arbeitszeitregelungen oder Telearbeit können die Vereinbarkeit von häuslicher Pflege und Berufstätigkeit unterstützen.

3. Die Initiative „Pflege und Beruf“ des Kreises Minden-Lübbecke

3.1 Ziele und Angebot an die Betriebe

Um die Vereinbarkeit von häuslicher Pflege und Berufstätigkeit sowohl im eigenen Hause als auch bei den Betrieben im Kreisgebiet zu unterstützen, haben sich innerhalb der Kreisverwaltung das Sozialamt in Person des Koordinators für Behinderten- und Seniorenbelange und die Gleichstellungsbeauftragte zusammengeschlossen, um die diesbezüglichen Kompetenzen zu bündeln.

Ziel der Initiative „Pflege und Beruf“ ist es, auf der einen Seite Betriebe darin zu unterstützen, qualifiziertes Personal zu halten und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit der Region sicher zu stellen. Auf der anderen Seite soll die häusliche Pflege gestärkt werden, in dem berufstätige pflegende Angehörige informiert und entlastet werden. In Zusammenarbeit mit den Betrieben sollen passgenaue Unterstützungsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

Die Kreisverwaltung bietet interessierten Unternehmen kostenfreie Erstgespräche zur Abklärung an, wie ein sinnvoller Einstieg in die Thematik erfolgen kann. Darüber hinaus stehen die Fachleute des Kreises für Informationsveranstaltungen vor Ort zur Verfügung, in denen Beschäftigte zum Beispiel einen Überblick über Hilfeangebote und die Pflegelandschaft im Kreisgebiet erhalten.

3.2 Hausinterne Aktivitäten

Die Kreisverwaltung begreift sich als Arbeitgeberin, die ihre Mitarbeitenden bei der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf unterstützt. Hierzu werden verschiedene Maßnahmen umgesetzt.

Seit 2009 finden regelmäßig themenbezogene Informationsveranstaltungen im Hause statt:

- 2009 – Unterstützung der Vereinbarkeit von häuslicher Pflege und Beruf
- 2010 – Betreuungsrecht
- 2010 – Vorsorgevollmacht, Betreuungs- u. Patientenverfügung, Kreishaus
- 2010 – Vorsorgevollmacht, Betreuungs- u. Patientenverfügung, Straßenmeisterei Lübbecke
- 2011 – Demenz - was nun?
- 2012 – Finanzierung der häuslichen und stationären Pflege im Alter
- 2013 – Pflegebegutachtung durch den MDK
- 2015 – Neue Leistungen der Pflegeversicherung und Wohnberatung
- 2016 – Neue Begutachtungsrichtlinien des MDK ab 2017
- 2017 – Palliativ- u. Hospizversorgung im Kreis Minden-Lübbecke
- 2018 – Wenn die Eltern alt werden - kümmern ohne krank zu werden
- 2021 – Belastungen pflegender Angehöriger und Entlastungsmöglichkeiten (Video)
- 2022 – Finanzierung der häuslichen und stationären Pflege im Alter (Video)

Zur Entlastung von Mitarbeitenden mit Pflegeverantwortung werden verschiedene hausinterne Seminare durchgeführt. Beispielhaft zu nennen ist das Seminar „Arbeitsplatzmanagement für Männer mit Familienpflichten“, das sich ausdrücklich auch an männliche pflegende Angehörige wendet. Themen sind hier unter anderem Stressbewältigung und Zeitmanagement. Ein weiteres Beispiel ist das Seminar „Wenn die Eltern alt werden“, welches das Kümmeren ohne krank zu werden in den Mittelpunkt stellt. Zudem gibt es für männliche wie weibliche Beschäftigte zweitägige Seminare zur Unterstützung einer gelingenden Vereinbarkeit von Beruf, Kindern und Pflege.

Über die konkreten Maßnahmen hinaus werden Informationen ins Intranet gestellt und hausinterne themenbezogene Gespräche mit besonderen Zielgruppen geführt wie zum Beispiel mit dem Personalrat und den Führungskräften. In einigen Ämtern werden auf Wunsch Informationsvorträge zur besseren Vereinbarkeit von Pflege und Beruf durchgeführt.

Als Ansprechperson für alle Fragen rund um das Thema Pflege steht der Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange für die Kolleg*innen zur Verfügung. Der Kreis bietet seinen Mitarbeitenden flexible Arbeitszeitmöglichkeiten an, die auch im Falle einer häuslichen Pflegesituation entlastend wirken können. Bereits seit 2012 gab es in der Kreisverwaltung für Beschäftigte mit Pflegeverantwortung die Option der alternierenden Telearbeit. Durch eine neue Dienstvereinbarung zur Flexiblen Arbeit in 2023 existiert inzwischen für alle Beschäftigten des Kreises grundlegend die Möglichkeit sowohl der alternierenden Telearbeit als auch der Mobilen Arbeit.

3.3 Kreisweite Aktivitäten

Im März 2010 startet der auf die Betriebe im Kreis bezogene Teil der Initiative „Pflege und Beruf“ mit der Auftaktveranstaltung „Engagiert in der Pflege - erfolgreich im Beruf!“. Die demografische Entwicklung und die Pflegestatistik werden ebenso dargestellt wie Herausforderungen und Balancen der häuslichen Pflege und diesbezügliche betriebliche Handlungsmöglichkeiten. Die Initiative des Kreises wird mit ihrem Angebot an die Unternehmen vorgestellt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird von Unternehmen die Gründung eines Arbeitskreises vorgeschlagen, dessen Koordination die Kreisverwaltung übernimmt.

Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit liegen zwei Flyer vor (siehe Anlagen). Während der eine über die Initiative des Kreises informiert und zur Mitarbeit einlädt, wendet sich der andere mit Tipps direkt an Betriebe und pflegende Beschäftigte.

Seit Ende 2010 finden mit Arbeitgebenden des öffentlichen Dienstes, der Privatwirtschaft und der Freien Wohlfahrtspflege Gespräche über die Förderung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf statt und es werden betriebsinterne Informationsveranstaltungen durchgeführt. Die Erfahrung zeigt, dass diese gut von den Mitarbeitenden angenommen werden.

Auf Vorträgen, Fachgesprächen und bei Fachveranstaltungen weisen die Fachleute des Kreises auf die Bedeutung der Thematik und Handlungsfelder hin (zum Beispiel bei der Industrie- und Handelskammer, dem Arbeitgeberverband, bei Frauenverbänden, in kirchlichen Gremien sowie in kommunalpolitischen Ausschüssen und Seniorenvertretungen). Darüber hinaus werden in Kooperation mit anderen (zum Beispiel Arbeitgeberverband, Regionalagentur OWL) themenbezogene Fachveranstaltungen für die Arbeitgebenden in der Region durchgeführt.

Zudem bietet die Kreisverwaltung seit 2016 die Fortbildung „Pflegeguide“ an (siehe Anlage). Pflegeguides sind Ansprechpersonen im Betrieb für die Beschäftigten und die Unternehmensleitung. Auf Anfrage vermitteln Pflegeguides Kolleg*innen zu bestehenden Hilfeangeboten in der Region, informieren über innerbetriebliche Unterstützungsmöglichkeiten und entlasten durch persönliche Gespräche. Gegenüber der Unternehmensleitung beraten sie zu möglichen betrieblichen Maßnahmen und setzen diese gegebenenfalls um. Die Fortbildung umfasst zwei Vormittage und ist für die Unternehmen und die Teilnehmenden kostenfrei. Aktuell gibt es ca. 75 aktive durch den Kreis Minden-Lübbecke fortgebildete Pflegeguides in etwa 50 Unternehmen. Die Vernetzung der Pflegeguides wird zweimal jährlich zum Informations- und Austauschgespräch eingeladen.

3.4 Fazit

Die Initiative Pflege und Beruf ist Teil der kommunalen Pflegeplanung des Kreises Minden-Lübbecke.

Nach über zehnjähriger Arbeit in diesem Tätigkeitsfeld lässt sich resümieren, dass die größte Schwierigkeit darin besteht, Zugang zu Unternehmen zu finden, da noch nicht alle Arbeitgebenden die Bedeutung dieser Thematik im Kontext des demografischen Wandels und des zunehmenden Personalmangels erkannt haben. Ist ein Einstieg in die Zusammenarbeit erfolgt, werden die Impulse in der Regel sehr positiv aufgenommen und erfolgreich umgesetzt. Um der ländlichen Struktur des Kreises Minden-Lübbecke mit seiner besonderen Ausprägung im Bereich der kleineren und mittleren Unternehmen mehr als bisher gerecht werden zu können, besteht an dieser Stelle ein besonderer Handlungsbedarf.

Hintergrundinformationen

- 19.884 Menschen im Kreis Minden-Lübbecke sind pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung, davon
 - sind rund zwei Drittel Frauen,
 - werden 16.536 (83 %) zu Hause versorgt, teilweise mit Unterstützung ambulanter Pflegedienste und Einrichtungen der Tagespflege,
 - werden 3.348 (17 %) in Pflegeheimen versorgt.

(Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW)

- Ausgehend von der Überlegung, dass hinter jedem pflegebedürftigen Menschen, der zu Hause versorgt wird, in der Regel eine Hauptpflegeperson und ein*e Helfer*in steht, ist für den Kreis Minden-Lübbecke von zumindest 33.000 Personen auszugehen, die als pflegende Angehörige mit häuslicher Pflege zu tun haben.
- Im Schnitt sind es ca. 36 Stunden pro Woche, die pflegende Angehörige im weiteren Sinne für Hilfe, Pflege oder Betreuung aufwenden. Dabei sind es mehrheitlich, jedoch nicht ausschließlich, Frauen, die die häusliche Pflege leisten.
- Bundesweit waren im Jahr 1997 rund 40 % der pflegenden Angehörigen im erwerbsfähigen Alter berufstätig, heute sind es bereits 57 %.
- Die Sorge um den Arbeitsplatz und die Angst vor beruflichen Nachteilen sind die wichtigsten Gründe für pflegende Angehörige, ihre Situation im Beruf zu verschweigen.

Kontakt

Janina Blome
Gleichstellungsbeauftragte
Tel.: 0571 807-24220
E-Mail: j.blome@minden-luebbecke.de

Klaus Marschall
Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange
Tel.: 0571 807-23640
E-Mail: k.marschall@minden-luebbecke.de



Herausgeber: Kreis Minden-Lübbecke
Portastraße 13, 32423 Minden
Tel.: 0571 807-0
Gleichstellungsstelle und Sozialamt

Stand: Februar 2023

www.minden-luebbecke.de

Pflege und Beruf

Eine Initiative
des Kreises Minden-Lübbecke
zur Unterstützung der Vereinbarkeit
von häuslicher Pflege und Berufstätigkeit



www.minden-luebbecke.de

Pflege - ein Thema auch für Unternehmen

Immer mehr Menschen in Deutschland werden immer älter und damit oft hilfe- und pflegebedürftig. Die meisten pflegebedürftigen Menschen möchten zu Hause versorgt werden.

Damit steigt die Zahl der Frauen und Männer, die zu Hause pflegen und gleichzeitig einer Berufstätigkeit nachgehen. Das Thema Pflege betrifft also zunehmend auch Unternehmen.

Herausforderung Pflege und Beruf

Auch im Kreis Minden-Lübbecke leisten pflegende Angehörige eine wichtige Arbeit mit viel Freude und großem Engagement.

Beschäftigte, die jemanden zu Hause pflegen, sind durch die doppelte Belastung in einem Interessenskonflikt. Sie müssen und wollen der Leistung am Arbeitsplatz ebenso gerecht werden wie den nicht immer vorhersehbaren Anforderungen eines auf sie angewiesenen hilfebedürftigen Menschen.

Das kann zu Überlastungsreaktionen führen, die sich dann auch auf die Arbeit auswirken.

Dieser Faktor gewinnt immer mehr an Bedeutung. Denn überlastete Mitarbeitende arbeiten nicht so effektiv wie ausgeruhte Beschäftigte. Außerdem steigt das Gesundheitsrisiko.

Das kann dazu führen, dass sie ausfallen oder ganz kündigen, weil sie die Balance zwischen häuslicher Pflege und Berufstätigkeit nicht mehr bewältigen. Mit gezielter Unterstützung muss es nicht so weit kommen.

Unternehmen, die ihre Beschäftigten hier unterstützen, erzielen einen Wettbewerbsvorteil, weil sie sich gesunde, leistungsfähige und motivierte Beschäftigte erhalten.

Was können Unternehmen tun?

Unternehmen, die sich dieser Thematik öffnen möchten, befürchten vielleicht, dass sehr weitgehende Maßnahmen erforderlich sind, die wertvolle Arbeitszeit binden und Arbeitsabläufe nachteilig verändern. Dies muss jedoch nicht der Fall sein. Aufgrund der individuell sehr unterschiedlichen Pflegesituationen zu Hause sind eher kleine, auf den Einzelfall zugeschnittene Lösungen gefragt.

Der wichtigste Punkt ist die Enttabuisierung des Themas Pflege im Unternehmen.

Oft wissen Pflegende gar nicht, welche Möglichkeiten sie haben, sich Unterstützung zu holen und sich damit zu entlasten.

Holen Sie sich Informationen in Ihr Unternehmen, zum Beispiel über die häusliche Pflege, Anlaufstellen im Kreisgebiet oder Möglichkeiten von Arbeitgeber*innen.

Unterstützen Sie Ihre häuslich pflegenden Beschäftigten zum Beispiel bei der Bildung von Angehörigengruppen, beim Besuch von entlastenden Pflegekursen sowie durch Informationen und organisatorische Maßnahmen.

Die Initiative des Kreises Minden-Lübbecke

Um die Vereinbarkeit von häuslicher Pflege und Berufstätigkeit sowohl innerhalb der Kreisverwaltung als auch bei Unternehmen im Kreisgebiet zu unterstützen, hat der Kreis Minden-Lübbecke seit 2010 die Kompetenzen von Sozialamt und Gleichstellungsstelle in der Initiative „Pflege und Beruf“ gebündelt.

Ziel der Initiative ist es, auf der einen Seite Unternehmen darin zu unterstützen, qualifiziertes Personal zu halten und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit der Region sicherzustellen. Auf der anderen Seite soll die häusliche Pflege gestärkt werden, indem berufstätige pflegende Angehörige informiert und entlastet werden.

Die Kreisverwaltung bietet interessierten Unternehmen kostenfreie Erstgespräche zur Abklärung an, wie ein sinnvoller Einstieg in die Thematik erfolgen kann. Darüber hinaus stehen die Fachkräfte des Kreises für Informationsveranstaltungen vor Ort zur Verfügung, in denen Beschäftigte zum Beispiel allgemeine Informationen über die häusliche Pflege, einen Überblick über Hilfeangebote und die Pflege-landschaft im Kreisgebiet erhalten.

Zudem bietet die Kreisverwaltung die Fortbildung „Pflegeguide“ an. Pflegeguides sind Ansprechpersonen im Betrieb für die Beschäftigten und die Unternehmensleitung. Auf Anfrage vermitteln Pflegeguides Kolleg*innen zu bestehenden Hilfeangeboten in der Region, informieren über innerbetriebliche Unterstützungsmöglichkeiten und entlasten durch persönliche Gespräche. Gegenüber der Unternehmensleitung beraten sie zu möglichen betrieblichen Maßnahmen und setzen diese gegebenenfalls um. Die Fortbildung umfasst zwei Vormittage und ist für die Unternehmen und die Teilnehmenden kostenfrei.

Hier erhalten pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen Informationen, Unterstützung und Entlastung

Die zentralen Anlaufstellen im Kreis Minden-Lübbecke zu allen Fragen rund um die Themen Hilfe- und Pflegebedürftigkeit sind die drei Zentren für Pflegeberatung.

Zentrum für Pflegeberatung
Bahnhofstraße 13
32545 Bad Oeynhausen
Tel.: 0571 807-14000

Zentrum für Pflegeberatung
Wilhelm-Kern-Platz 14 (im Bürgerhaus)
32339 Espelkamp
Tel.: 0571 807-14100

Zentrum für Pflegeberatung
Hellingstraße 15 (am Johanniskirchhof)
32423 Minden
Tel.: 0571 807-14200

Gemeinsames Infotelefon Pflege:
0571 807-22807
Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 9 - 15 Uhr
Donnerstag 9 - 18 Uhr

Alle drei Zentren sind im Internet unter www.pflegeberatung-minden-luebbecke.de zu finden.

Die Inanspruchnahme der Zentren ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch auch anonym möglich. Die Beratung erfolgt trägerunabhängig. Auch Hausbesuche und Online-Beratung sind möglich.

Kontakt

Janina Blome
Gleichstellungsbeauftragte
Tel.: 0571 807-24220
E-Mail: j.blome@minden-luebbecke.de

Klaus Marschall
Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange
Tel.: 0571 807-23640
E-Mail: k.marschall@minden-luebbecke.de



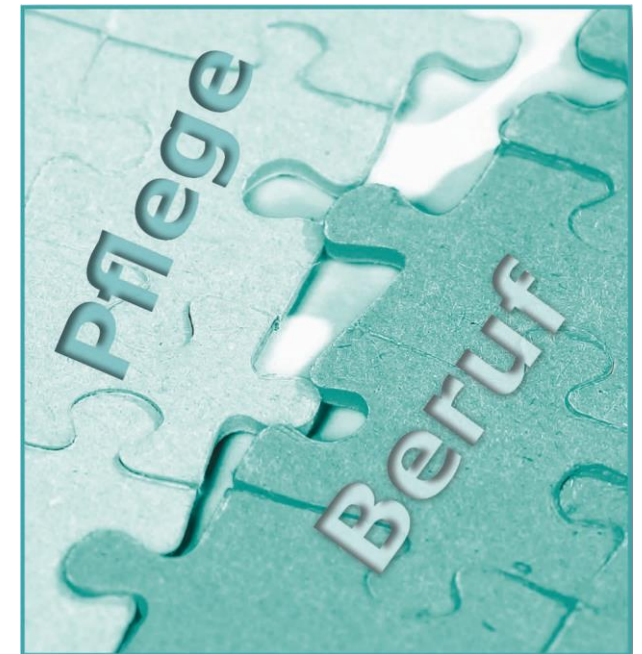
Herausgeber: Kreis Minden-Lübbecke
Portastraße 13, 32423 Minden
Tel.: 0571 807-0
Gleichstellungsstelle und Sozialamt

Stand: Februar 2023

www.minden-luebbecke.de

Pflege und Beruf

Informationen
für berufstätige pflegende Angehörige
und deren Arbeitgeber*innen



www.minden-luebbecke.de



Hintergrund

Die Pflege von Angehörigen gilt als ein erwartbares Lebensereignis, mit dem vor allem Menschen zwischen dem 45sten und 60sten Lebensjahr konfrontiert werden, also zu einem Zeitpunkt, an dem sie selbst im Erwerbsleben stehen und häufig Verantwortung tragen. Waren im Jahr 1997 rund 40 % der pflegenden Angehörigen im erwerbsfähigen Alter berufstätig, so sind es heute bereits 57 %. Damit haben ca. 13 % aller Beschäftigten in Unternehmen im engen oder weiteren Sinn zu Hause mit Pflege zu tun, Tendenz steigend.

Es sind mehrheitlich, jedoch nicht ausschließlich, Frauen, die die häusliche Pflege leisten. Der Zeitaufwand für Hilfe, Pflege und Betreuung beträgt pro Woche durchschnittlich ca. 36 Stunden. Sehr viele pflegende Angehörige fühlen sich stark oder sehr stark durch die häusliche Pflegesituation belastet. Dabei handelt es sich sowohl um körperliche als auch um seelische Belastungen.

Die gelungene Vereinbarkeit von häuslicher Pflege und Berufstätigkeit liegt sowohl im Interesse der pflegenden Beschäftigten als auch deren Betriebe als Arbeitgeber*innen. Die Beschäftigten möchten unter Beibehaltung ihrer Gesundheit und Lebensqualität den Anforderungen aus beiden Bereichen ihres Lebens gerecht werden. Unternehmen möchten qualifizierte, motivierte und leistungsfähige Mitarbeitende erhalten.

Die Sorge um den Arbeitsplatz bzw. die Angst vor beruflichen Nachteilen ist einer der wichtigsten Gründe für pflegende Angehörige, ihre Situation im Beruf zu verschweigen.

Daher ist es wichtig, dass beide Seiten offen mit dem Thema Pflege umgehen und Maßnahmen ergreifen, die eine gelungene Vereinbarkeit fördern und damit den Interessen aller entgegenkommt.

Was können Unternehmen tun?

Aufgrund der individuell sehr unterschiedlichen häuslichen Pflegesituationen sind keine großen, flächendeckenden Maßnahmen, sondern eher kleine, auf den Einzelfall zugeschnittene Lösungen gefragt. Der wichtigste Punkt ist die Enttabuisierung des Themas Pflege im Unternehmen.

- **Kommunikation**
Signalisieren Sie Offenheit für das Thema und Verständnis für die diesbezüglichen Belange Ihrer Mitarbeitenden, sensibilisieren Sie die Führungskräfte.
- **Information**
Informieren Sie im Hause über die vorhandenen Hilfeangebote, zum Beispiel mit Info-Ständern oder Info-Veranstaltungen.
- **Unterstützung**
Unterstützen Sie Selbsthilfebestrebungen Ihrer Beschäftigten, indem Sie zum Beispiel Räumlichkeiten für Angehörigengruppen kostenfrei zur Verfügung stellen.
- **Organisatorische Maßnahmen**
Flexible Arbeitszeitregelungen, befristete Freistellungen, alternierende Telearbeit, Ansprechperson im Unternehmen (Pflegeguide) oder Kooperationen mit örtlichen Angeboten der Altenhilfe können pflegende Angehörige entlasten.

Bei weiterem Informations- oder Unterstützungsbedarf bei der Umsetzung vor Ort wenden Sie sich an die Ansprechpersonen beim Kreis Minden-Lübbecke (siehe Rückseite unter Kontakt).

Was können Beschäftigte tun?

- **Entscheidung**
Entscheiden Sie sich bewusst für oder gegen die Übernahme einer häuslichen Pflege. Gerade Frauen werden häufig zur Übernahme der häuslichen Pflege gedrängt, ohne ausreichend die Konsequenzen - auch für den beruflichen Bereich und die Altersvorsorge - abwägen zu können.
- **Entlastungsmöglichkeiten**
Nutzen Sie Entlastungsmöglichkeiten, beispielsweise indem Sie Aufgaben auf mehrere Schultern innerhalb der Familie verteilen, ambulante Dienste oder Tagespflegereinrichtungen in Anspruch nehmen, an Kursen oder Gesprächskreisen für pflegende Angehörige teilnehmen.
- **Information und Unterstützung**
Nehmen Sie Kontakt mit den Zentren für Pflegeberatung im Kreis Minden-Lübbecke auf (Adressen: siehe Rückseite).
- **Kommunikation**
Sprechen Sie offen über Ihre Pflegesituation im Unternehmen (bei Vorgesetzten, mit Kolleg*innen, bei der Personalvertretung etc.).
- **Betriebliche Unterstützung**
Fragen Sie nach betrieblichen Unterstützungsmöglichkeiten (siehe: „Was können Unternehmen tun?“).

Vereinbarkeit von häuslicher Pflege
und Berufstätigkeit

Fortbildung „Pflegeguide“



Mittwoch, 1. März 2023
und
Dienstag, 21. März 2023
im Kreishaus Minden

www.minden-luebbecke.de



Die Fortbildung „Pflegeguide“ wird durchgeführt im
Rahmen der Initiative Pflege und Beruf des Kreises
Minden-Lübbecke.

Kontakt

Janina Blome
Gleichstellungsbeauftragte
Tel.: 0571 807-24220
E-Mail: j.blome@minden-luebbecke.de

Klaus Marschall
Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange
Tel.: 0571 807-23640
E-Mail: k.marschall@minden-luebbecke.de



Herausgeber: Kreis Minden-Lübbecke
Portastraße 13, 32423 Minden
0571 807-0
Gleichstellungsstelle und Sozialamt

www.minden-luebbecke.de

Anmeldung

Bitte bis zum 15. Februar 2023 an die Gleichstellungsstelle
des Kreises Minden-Lübbecke schicken.

Absender*in (Kontaktaten Betrieb/Institution):

Arbeitgeber*in:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Tel.-Nr.:

E-Mail:

Kreis Minden-Lübbecke
- Gleichstellungsstelle -
Portastraße 13
32423 Minden

Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Immer mehr Menschen in Deutschland werden immer älter und damit oft hilfe- und pflegebedürftig. Bereits heute sind über die Hälfte der pflegenden Angehörigen im erwerbsfähigen Alter berufstätig. Etwa 13 % der Beschäftigten in Unternehmen haben zu Hause mit Pflege zu tun, Tendenz steigend.

Auf der anderen Seite zeichnet sich in Deutschland in immer stärkerem Maße ein Fachkräftemangel ab. Unternehmen, die ihre pflegenden Beschäftigten bei der Vereinbarkeit unterstützen, profitieren, indem sie qualifiziertes Personal an sich binden sowie gesund und leistungsfähig erhalten.

Fortbildung Pflegeguide

Der Kreis Minden-Lübbecke bietet Unternehmen im Kreisgebiet eine Fortbildung zum „Pflegeguide“ an. Pflegeguides sind Ansprechpersonen im Betrieb, an die sich Beschäftigte mit Pflegeverantwortung wenden können. Die Pflegeguides führen selbst keine Pflegeberatung durch, kennen aber zum Beispiel Entlastungsmöglichkeiten und können Kontakte zu Hilfeangeboten vor Ort herstellen.

Darüber hinaus kennen sie betriebliche Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf erleichtern und können die Unternehmensleitung entsprechend beraten.

Für die Fortbildung „Pflegeguide“ kommen Personen wie zum Beispiel in Personalverwaltungen, Betriebsräten und Schwerbehindertenvertretungen oder auch soziale Ansprechpersonen oder Gleichstellungsbeauftragte in Betracht.

Die Fortbildung ist für die Unternehmen und Teilnehmenden kostenfrei.

Fortbildungsinhalte

- Grundsatzinformationen zu „Pflege“, zum Beispiel Pflegestatistik, Belastungen durch häusliche Pflege
- Hilfeangebote im Kreis Minden-Lübbecke
- Gesetzliche Möglichkeiten für Beschäftigte
- Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, zum Beispiel Handlungsmöglichkeiten von Arbeitgeber*innen
- Aufgaben von Pflegeguides/Reflexion der eigenen Rolle

Termine

Die Fortbildung umfasst zwei Termine:
Mittwoch, 1. März und Dienstag, 21. März 2023
jeweils 9 bis 13 Uhr

Ort

Kreishaus Minden, Sitzungsraum V
Portastraße 13, 32423 Minden

Bitte Parkausweis im Bürgerservice besorgen!

Durchführung

Janina Blome und Klaus Marschall unter Beteiligung von Simone Gerling, Kreis Minden-Lübbecke

Im Rahmen der Fortbildung wird eine Info-Mappe ausgehändigt. Nach Abschluss der Fortbildung erhalten die Teilnehmenden eine Teilnahmebestätigung und ihr Unternehmen eine Urkunde.

Weitere Treffen der Pflegeguides sind nach der Fortbildung vorgesehen.

Verbindliche Anmeldung

mit anhängendem Abschnitt bis zum 15. Februar 2023.
Danach erst erfolgt eine Benachrichtigung.



Hiermit melde ich folgende Person(en) verbindlich für die Fortbildung „Pflegeguide“ am 1. und 21. März 2023 an:

Vor- und Nachname:	Funktion im Betrieb:	E-Mail dienstl. (eigen/personenbezogen):
1.		
2.		
3.		
Branche:		Anzahl Beschäftigte:
.....		
(Datum, Unterschrift)		

Herausgeber: Kreis Minden-Lübbecke
Portastraße 13, 32423 Minden
www.minden-luebbecke.de



Kontakt: Janina Blome
Gleichstellungsbeauftragte
Tel.: 0571 807-24220
E-Mail: j.blome@minden-luebbecke.de

Klaus Marschall
Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange
Tel.: 0571 807-23640
E-Mail: k.marschall@minden-luebbecke.de



Logos „Pflege Beruf“: com.on werbeagentur, Minden

Stand: September 2023